

Noch 1000 Tage für ein Versprechen

Vor zwölf Jahren wurden acht Millenniumsziele gegen die Armut formuliert. Von Ban Ki Moon

Eine 1000 Kilometer lange Reise beginnt mit einem einzigen Schritt. Nun aber können wir uns 1000 Tage in Richtung einer neuen Zukunft bewegen. Am 5. April werden wir einen entscheidenden Moment im Kampf gegen die Armut erleben. Dann sind es noch 1000 Tage, um die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) der Uno zu erreichen. Diese acht Ziele sind im Jahr 2000 beschlossen worden. Damals hatten sich die Staats- und Regierungschefs bei den Vereinten Nationen versammelt und sich darauf geeinigt, weltweit Armut und Hunger zu halbieren, den Klimawandel und schwere Krankheiten zu bekämpfen, für sauberes Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen zu sorgen, mehr für die Bildung zu tun und bessere Chancen für Mädchen und Frauen zu schaffen.

Anstösse und Ergebnisse

Es war nicht das erste Mal, dass Politiker grosse Versprechen abgegeben hatten. Zyniker erwarteten, dass die MDG bald für unerreichbar erklärt würden, da sie zu ambitioniert waren. Doch die Ziele haben dazu beigetragen, weltweit und auf nationaler Ebene die Prioritäten zu bestimmen. Sie haben Anstösse gegeben und bemerkenswerte Ergebnisse gebracht. Zwölf Jahre später leben 600 Millionen Menschen weniger in extremer Armut. Das ist ein Minus von 50 Prozent. Eine Rekordzahl an Kindern besucht eine Grundschule, und zum ersten Mal sind es genau so viele Mädchen wie Knaben. Die Mütter- und Kindersterblichkeit ist gesunken. Durch gezielte Investitionen in den Kampf gegen Malaria, HIV/Aids und Tuberkulose konnten Millionen Menschenleben gerettet werden. In Afrika sank die Zahl der Aids-Toten in den vergangenen sechs Jahren um ein Drittel.

Es gibt aber auch Ziele, bei denen wir deutlich mehr Fortschritte brauchen. Noch immer sterben zu viele Frauen während der Geburt, obwohl wir sie retten könnten. Noch immer fehlt es in manchen Gebieten an einfachsten Sanitäreinrichtungen. So wird Wasser zu einer tödlichen Bedrohung. In vielen Teilen der Welt wächst die Ungleichheit, und zu viele Menschen bleiben unbeachtet. Um schnellere Fortschritte zu erzielen, sollte sich die internationale Gemeinschaft auf vier Punkte einigen.

Erstens sollten strategische und gezielte Investitionen erfolgen, die einen Multiplikatoreffekt bewirken und auch in anderen Bereichen Erfolge verstärken: Wir brauchen eine Million Frauen und Männer für das Gesundheitssystem in Afrika, die in schwer erreichbaren Gegenden eingesetzt werden können und mit einfachen Methoden und durch Vorbeugung die Mütter-

und Kindersterblichkeit senken. Wir brauchen mehr Geld für Sanitäreinrichtungen und einen weltweiten Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung, einschliesslich der Notfallversorgung während einer Geburt. Ausserdem sind ausreichende Mittel nötig, um HIV und Malaria zu bekämpfen. Frauen und Mädchen den gleichen Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung, Nahrung und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu verschaffen, ist eines der stärksten Mittel, um bei allen Zielen voranzukommen.

Zweitens müssen wir uns auf die ärmsten Länder konzentrieren, in denen 1,5 Milliarden Menschen leben. Dort herrschen Hunger, Konflikte, schlechte Regierungsführung, weitverbreitete Kriminalität und Gewalt. In diesen Ländern gibt es trotz aller Mühe kaum Fortschritte. Viele von ihnen haben bisher noch nicht einmal ein einziges Millenniumsziel erreicht. Doch wenn wir in Regionen wie der Sahelzone, dem Horn von Afrika und Zentralasien investieren, können wir dort wirtschaftliche Entwicklung, menschliche Sicherheit und dauerhaften Frieden entstehen lassen.

Drittens müssen wir unsere finanziellen Versprechen halten. Staatshaushalte dürfen nicht auf dem Rücken der Ärmsten ausgeglichen werden. Das ist ethisch inakzeptabel und wird weder den Gebern noch den Empfängern helfen. Trotz wirtschaftlich schweren Zeiten kommen viele Länder ihren Zusagen nach. Neue Geber unter den Schwellenländern folgen ihnen. Das sollten wir würdigen und andere ermutigen, es ihnen gleichzutun.

Viertens sollte die 1000-Tage-Marke ein weltweiter Aufruf zum Handeln sein - für Regierungen wie für die Bevölkerung aller Länder. Wir müssen auch neue Technologien und soziale Medien dafür nutzen. All das war noch nicht verfügbar, als die Ziele zur Jahrtausendwende formuliert wurden.

Die Welt verändern

Die MDG haben bewiesen, dass weltweite Entwicklungsziele einen entscheidenden Unterschied erbringen können. Sie können mobilisieren, vereinigen und inspirieren. Sie können zu Innovationen führen und die Welt verändern. Erfolge in den kommenden 1000 Tagen werden nicht nur das Leben von Millionen Menschen verbessern, sie werden auch zu neuem Antrieb für die Zeit nach 2015 führen.

Es bleibt viel zu tun. Die Millenniumsentwicklungsziele haben bewiesen, dass - politischer Wille natürlich vorausgesetzt - extreme Armut abgeschafft werden kann. Wir müssen das Beste aus den kommenden 1000 Tagen herausholen und das Millenniumsversprechen einhalten.

Ban Ki Moon ist Generalsekretär der Vereinten Nationen.